

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Schule und Weiterbildung	05.10.2017

Abgänge ohne Abschluss und Übergänge in die Sekundarstufe II

Die Beantwortung durch die Verwaltung (session 0907/2017) wurde im Ausschuss Schule und Weiterbildung in der Sitzung vom 26.06.2017 intensiv erörtert. Hieraus haben sich weitere Nachfragen ergeben, die im Folgenden beantwortet werden:

Frau Ruffen, sachkundige Bürgerin (FDP), fragt sich, warum Schülerinnen und Schüler aus Gesamtschulen in Haupt- und Realschulen wechseln, obwohl diese eigentlich die Haupt- und Realschulen ersetzen sollten. An der Hauptschule Großer Griechenmarkt habe man ihr gesagt, dass die Gesamtschulen Kinder dorthin abgeben, mit welchen sie nicht klar kommen.

Zum Schuljahr 2015/16 sind lt. Landesstatistik insgesamt 51 Gesamtschüler/innen (bzw. 0,5% der Gesamtschüler/innen der Sekundarstufe I des Schuljahres 2014/15) zu einer Hauptschule (18 Schüler/innen), einer Realschule (14 Schüler/innen) oder einem Gymnasium (19 Schüler/innen) gewechselt.

Darüber hinaus gibt die Landesstatistik keine Auskunft über die Motive von Eltern, Schülern/innen und schulischen Akteuren, die dem Wechsel von einer Gesamtschule zu einer anderen Schulform zugrunde liegen.

Auch der Verwaltung liegen hierzu keine repräsentativen Erkenntnisse vor.

Herr Dr. Gutzeit, CDU-Fraktion, fragt, welche pädagogischen Konsequenzen man daraus zieht, dass Kinder von Gesamtschulen an Förderschulen wechseln und umgekehrt.

Pädagogische Konsequenzen, die aus dem Wechselverhalten zwischen inklusiven und exklusiven Schulformen gezogen werden könnten, betreffen innere Schulangelegenheiten und liegen damit außerhalb des kommunalen Verantwortungsbereichs.

Auch Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, lobt die wichtigen Informationen der Mitteilung. Er interessiert sich dafür, was mit den Schülerinnen und Schülern ohne einen Abschluss geschieht.

Bildungs- und Entwicklungsverläufe sind auf der Grundlage der landesstatistischen Daten, die keine Individualdaten sondern ausschließlich Summendaten vorhält, nicht darstellbar¹. Eine erste Annähe-

¹ Die Kultusministerkonferenz hat im Jahr 2003 einen Kerndatensatz für schulstatistische Individualdaten der Länder verabredet (siehe:

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_05_08-KDS-

rung wird mittels einer Gegenüberstellung zweier Querschnittsanalysen von landesstatistischen Daten versucht: Summendaten der Abgänge von Kölner Schülern/innen ohne Abschluss und Summendaten der Zugänge von Schülern/innen ohne Abschluss, die an ein Berufskolleg wechseln und im Vorjahr eine Kölner Schule besucht haben.

Zudem ist die Verwaltung mit „Schüler-Online“ (Internetplattform) bestrebt, den Übergang von der Klasse 9 bzw. 10 in die Sekundarstufe II in Zukunft (voraussichtlich ab 2018) genauer darzustellen.

Das Verhältnis von Abgängen ohne Abschluss, die an ein Berufskolleg wechseln, zu den Abgängen ohne Abschluss insgesamt beläuft sich auf rund 73% (196 zu 267) und kann annäherungsweise und unter Berücksichtigung der dargestellten Einschränkungen als Übergangsquote verstanden werden. Von den Abgängen ohne Abschluss, die an ein Berufskolleg wechseln, münden 85% (167 Lernende) in die Berufsvorbereitung, die neben der Vermittlung von beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 abzielt, und 15% (29 Lernende) in das Duale System ein.

	Abgänge 2015 insgesamt	Abgänge 2015 ohne Abschluss	Zugänge am BK ohne Abschluss zum SJ 2015/16 (SuS, die im VJ eine Kölner Schule besucht haben)		
			Insgesamt*	Duales System	Übergangssystem (Berufsvorbereitung)
Hauptschule	1.261	176	121	14	107
Realschule	2.052	10	18	4	14
Gesamtschule	1.495	20	23	1	22
Gymnasium	3.814	22	9	9	0
Förderschule	505	39	25	1	24
Insgesamt	9.127	267	196	29	167

* Mängel bei der Datenqualität sind vermutlich ursächlich für den Umstand, dass für die Schulformen Realschule und Gesamtschule die Summe der Zugänge größer ist als die Summe der Abgänge. Die an dieser Stelle erforderlichen Plausibilitätskontrollen sind aufgrund der Aggregatdatenstruktur nur eingeschränkt möglich.

Frau Riedel, sachkundige Einwohnerin (CDU), bedauert, dass die Berufskollegs mit ihren vollzeitschulischen Bildungsgängen in der Statistik nicht enthalten sind, obwohl sie auch zur Fachhochschulreife und zum Abitur führen. Sie wünscht sich eine entsprechende Ergänzung und eine jahrgangswise Fortschreibung als Grundlage für die Schulentwicklungsplanung.

Die Auswertung der Schulformwechsel im Übergang zur Sekundarstufe II für das Schuljahr 2015/16 wurde um die Schulform der Berufskollegs erweitert (lt. Angaben der aufnehmenden Schulen über Bildungsgang und Herkunftsschulform) und den Abgängen 2015 (Schüler/innen, die die berichtenden Schulen zum Schuljahresende verlassen; lt. den Angaben der abgebenden Schulformen) gegenübergestellt. Es gelten die o.g. Einschränkungen, die mit den landesstatistischen Daten verbunden sind. Eine tabellarische Übersicht der Auswertungsergebnisse ist als Anlage beigefügt.

Die Quote der in die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden oder einer beruflichen Schule wechselnden Hauptschüler/innen zu den Abgängen von Hauptschulen beläuft sich auf 90%, die entsprechende Quote für die Realschüler/innen beträgt 98%. Bezogen auf die Zahl der Abgänge wechseln Hauptschüler/innen (rd. 87%) häufiger an Berufskollegs als Realschüler/innen (rd. 73%). Rd. 26% der Abgänge von Realschulen wechseln in die gymnasiale Oberstufe einer Gesamtschule (10%) oder eines Gymnasiums (16%).

[Individualakten-Laender.pdf](#)) der bis heute nicht von allen Bundesländern umgesetzt ist. In Hessen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Hamburg liefern dagegen datenschutzkonform erhobene Schülerindividualdaten seit Jahren wertvolle Erkenntnisse über Bildungs- und Entwicklungsverläufe (siehe: http://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-VSP-03-Boettcher-A1-komplett-Web.pdf)

Von den Hauptschülern/innen, die an ein Berufskolleg wechseln, münden 55% in das Übergangssystem ein; 28% beginnen eine Ausbildung im Dualen System und 6% eine vollzeitschulische Ausbildung im Schulberufssystem. 12% nehmen einen Bildungsgang auf, der auf den Erwerb der Fachhochschulreife (FHR) oder der Allgemeinen Hochschulreife (AHR) abzielt.

Von den Realschülern/innen, die an ein Berufskolleg wechseln, münden insg. 49% in einen Bildungsgang ein, der zum Erwerb der FHR bzw. der AHR führt. 24% nehmen einen Ausbildungsplatz im Dualen System und 16% einen vollzeitschulischen Ausbildungsplatz im Schulberufssystem in Anspruch. Weitere 12% münden in das Übergangssystem ein.

Von den Gymnasiasten/innen, die an ein Berufskolleg wechseln, münden insg. 72% in das Duale System und 11% in das Schulberufssystem ein.

Die Quote der an einem Berufskolleg einmündenden Gesamtschüler/innen zu den Abgängen der Gesamtschulen beläuft sich auf 62%. Von den Gesamtschülern/innen, die an ein Berufskolleg wechseln münden 32% in das Übergangssystem und 31% in eine Duale Ausbildung ein. 25% beginnen einen Bildungsgang, der auf den Erwerb der FHR bzw. der AHR abzielt und 11% beginnen eine vollzeitschulische Berufsausbildung im Schulberufssystem.

Wie bereits weiter oben erläutert, werden für die Zukunft weitere Erkenntnisse aus Schüler-Online erwartet.

Herr Dr. Schlieben bedankt sich im Namen seiner Fraktion für die ausführliche Mitteilung. Er wiederholt den Wunsch, dass entsprechende Zahlen dem Ausschuss jährlich vorgelegt werden.

Grundsätzlich sieht die Verwaltung eine jährliche Vorlage von zentralen bildungsrelevanten Kennzahlen vor. Dementsprechend wurden in den vergangenen Jahren bereits entsprechende Mitteilungen und ausführliche Beantwortungen von Anfragen des ASW zu Fragen, die sich auf das Bildungsmonitoring beziehen, vorgenommen. Trotz der sehr knapp bemessenen Personalausstattung für diesen Aufgabenbereich ist der Verwaltung daran gelegen, dem Wunsch zu entsprechen.